

Störfaktoren eliminieren

14. Fränkischer Zahnärztag 2024 in Bamberg

Der Fränkische Zahnärztag ist eine Erfolgsgeschichte. Seit der Zusammenlegung der regionalen Zahnärztetage 2008 bietet der Kongress den Teilnehmern Fortbildung auf höchstem Niveau. 2024 steht die Prozessoptimierung im Vordergrund. Störfaktoren sollen eliminiert, der Organisationsaufwand minimiert werden.

Am 26. und 27. April können Zahnärzte und Praxispersonal in der Kongresshalle Bamberg ihr Wissen vertiefen. Natürlich kommt auch der kollegiale Austausch nicht zu kurz. So lädt der ZBV Oberfranken, der 2024 sein 70-jähriges Bestehen feiert, am Freitagabend zu einem „Überraschungsevent“ ein.

Der Fränkische Zahnärztag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Zahnärztlichen Bezirksverbände Ober-, Mittel- und Unterfranken. Kooperationspartner sind die ABZ eG, die ABZ ZR und die KZVB. Die Organisation erfolgt durch die eazf.

Redaktion KZVB

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Diesem BZBplus liegt ein Flyer mit zahlreichen Informationen zum 14. Fränkischen Zahnärztag bei.

Online-Formular zur Anmeldung:



eazf.de/sites/
fraenkischer-zahnaerztag

Glückliches Bayern?

Honorarverteilung ist bundesweit unterschiedlich geregelt



Die „Welt am Sonntag“ berichtet über eine Berliner Zahnärztin, deren Vergütung von der zuständigen KZV um 5.000 Euro gekürzt wurde. In Bayern gilt ein anderer HVM.

„Triage beim Zahnarzt“ – mit dieser Schlagzeile berichtete die „Welt am Sonntag“ über die Auswirkungen der Budgetierung. Der Redakteur besuchte für seine Recherche eine Berliner Zahnärztin, die von ihrer KZV bereits im Juni den ersten Kürzungsbescheid erhielt. Sie habe ihren „Grenzwert“ um 23,93 Prozent überschritten. Deshalb müssten rund 5.000 Euro des Honorars für bereits erbrachte Leistungen einbehalten werden. Für das Gesamtjahr rechnet die Zahnärztin mit einer Kürzung von 30.000 Euro.

In Bayern wurde dagegen noch keinem einzigen Zahnarzt das KZV-Honorar gekürzt – trotz der Budgetierung. Der Grund hierfür sind unterschiedliche Honorarverteilungsmaßstäbe (HVM). Jede KZV legt eigenständig fest, wie sie die zur Verfügung stehende Gesamtvergütung verteilt. Beschlossen wird der HVM von der Vertreterversammlung.

Die KZVB hat sich bekanntlich für ein System mit garantierten Budgetbeträgen und sogenannten Mehrleistungen entschieden. Die Zahnärzte bekommen regelmäßig Mitteilungen zum Stand der Budgetausschöpfung, die auch im internen Bereich von kzvb.de einsehbar sind. Das Budgetradar warnt rechtzeitig vor Budgetüberschreitungen bei einzelnen Krankenkassen. Die Zahnärzte können dann entsprechend reagieren und eine „böse Überraschung“, wie sie die Berliner Kollegin erlebt hat, vermeiden. Falls eine Praxis dennoch Mehrleistungen erbringt, die nicht vollumfänglich finanziert sind, wird die KZVB entsprechende „Rückbelastungen“ erst Mitte nächsten Jahres vornehmen.

Bayern ist also nicht die Insel der Glückseligen, aber wenigstens sorgt die KZVB mit ihrem HVM für größtmögliche Transparenz bei der Honorarverteilung.

Leo Hofmeier